



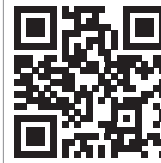
Abb. 1



Abb. 2

Am 12. und 13. April fand zum dritten Mal das Trierer Forum für Innovative Implantologie statt. Mit bis zu 100 zahnärztlichen Teilnehmern ist die Veranstaltung bereits eine feste Größe in der Region Trier (Eifel–Mosel–Saar). In diesem Jahr konnten die Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz, die Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie e.V. (DGOI) sowie die Landesverbände Rheinland-Pfalz der DGI, DGMKG und des BDO als Kooperationspartner gewonnen werden.

3. Trierer Forum
[Bildergalerie]



Das 3. Trierer Forum für Innovative Implantologie

Johannes Liebsch

Ziel der zweitägigen Veranstaltung unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Daniel Grubeanu war es, ein erstklassiges wissenschaftliches Vortragsprogramm mit renommierten Referenten auf regionaler Ebene zu schaffen. Das Robert-Schuman-Haus in der Römerstadt Trier bot dafür den perfekten Schauplatz.

Den Auftakt machte am Freitagvormittag Iris Wälter-Bergob aus Meschede, die in ihrem Hygieneseminar Aufklärungsarbeit rund um das Thema Hygiene in der Praxis leistete. Indes gab es auf der anderen Moselseite ein Highlight für angehende Implantologen: In

der Trierer Gemeinschaftspraxis portadente wurde ein Pre-Congress Workshop von Prof. Dr. Daniel Grubeanu ausgerichtet, in welchem Teilnehmer die Möglichkeit hatten, an Tierpräparaten Implantate (BLT von Straumann und AnyRidge von MegaGen) zu setzen und die Vorzüge von bestimmten Nahttechniken bei der Wundversorgung zu erlernen. Grubeanu wollte die Teilnehmer für die Bedeutung des Weichgewebes für die Implantatstabilität und die Einheilung sensibilisieren. Der Hauptkongress am Samstag wurde mit der Übertragung einer Live-OP in den Tagungssaal via Multi-Channel-Streaming eröffnet.

Prof. Dr. Daniel Grubeanu führte in dem Eingriff eine Sofortimplantation in der ästhetischen Zone mit dem zweiteiligen Keramikimplantat PURE von Straumann durch. Nach Extraktion des Zahnes und dem Eindrehen des Implantats konnte sofort eine hohe Primärstabilität festgestellt werden. Prof. Grubeanu eröffnete ein zweites Operationsareal, um zusätzlichen Knochen zu gewinnen. Dieser Eigenknochen wurde in einem ersten Augmentationsschritt bukkal an der Implantatoberfläche angelagert. In einem zweiten Schritt wurde darüber das Trombozytenkonzentrat PRF (Platelet-Rich Fibrin) eingebracht, um vor



Abb. 3

Abb. 1: Die Teilnehmer des 3. Trierer Forum genossen einen ganzen Samstag rund um das Thema „Innovative Implantologie“. – **Abb. 2:** Beim Workshop am Freitag konnten die Teilnehmer Implantationen an Tierpräparaten durchführen. – **Abb. 3:** Dipl.-ZT Olaf van Iperen, Prof. Dr. Daniel Grubeanu, Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Prof. Dr. Dr. Shahram Ghanaati und Jürgen Isbaner, Vorstandsmitglied der OEMUS MEDIA AG (v. l. n. r.).

atrophischen Vorgängen zu schützen und die Wundheilung zu fördern. Um die Implantationsstelle mit ausreichend Weichgewebe abdecken zu können, wurde ein zuvor am Gaumen entnommenes Weichgewebetransplantat vernäht. Abschließend wurde ein Sofortprovisorium eingesetzt.

Unter der Themenstellung „Implantologie als chirurgische und prothetische Disziplin – neueste Techniken und Risikomanagement“ stellten sich im Anschluss renommierte Referenten den derzeit wichtigsten Fragen und diskutierten diese mit den Teilnehmern. Den Auftakt machte Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz aus Wiesbaden. Unter dem Titel „Diabetes und andere Störungen des Gefäßsystems – Wer ist chirurgischer Risikopatient und wer nicht?“ befasste er sich unter anderem mit Mundhöhlenkeimen und der Einfluss, den diese auf Diabetes haben. Zudem stellte er die These auf, dass es durch Diabetes vermutlich zu Wundheilungsstörungen nach Zahnextraktionen kommen kann.

Im zweiten Vortrag beschäftigte sich Prof. Dr. Sven Reich aus Aachen mit der implantatprothetischen Versorgung von kieferchirurgisch rekonstruierten Patienten und stellte drei klinische Fälle von Patienten mit malignen Tumoren im Mund- oder Kieferbereich vor, die er selbst prothetisch versorgt hatte. Darüber hinaus mahnte er die Zuhörenden, zusätzlich zur digitalen Abformung stets analog mittels physischer Modelle abzuformen. Prof. Dr. Dr. Adrian Kasaj, M.Sc. referierte anschließend über die vielfäl-

tigen Möglichkeiten der Weichgeweberekonstruktion um Zähne und Implantate. Die Endodontie-Koryphäe aus Mainz wies auf die Bedeutung der keratinisierten periimplantären Schleimhaut bei der Gewinnung von Weichgewebersatz hin und gab einen Überblick über die Techniken, die im Verlauf der vergangenen Jahre für diesen Zweck entwickelt wurden. Im vierten Vortrag des Tages sprach Prof. Dr. Dr. Shahram Ghanaati aus Frankfurt am Main über die Biologisierung des Knochen- und Weichgewebes in der Zahnmedizin. Prof. Ghanaati ist der Meinung, dass man zunächst die verschiedenen Phasen der Wundheilung verstehen müsse, um auch bei komplexen Eingriffen ein harmonisches Behandlungsergebnis erzielen zu können. Zudem proklamierte er, dass die Zahnmedizin damit anfangen solle, indikationsbasiert zu arbeiten, um den großen dentalen Krankheiten unserer Zeit etwas entgegenzusetzen zu können. Darüber hinaus sprach er über die Nutzung von Blutkonzentraten und die vielen Vorteile des Trombozytenkonzentrates PRF, welches unter anderem als Wundheilungsbeschleuniger eingesetzt werden kann. Nach der Mittauspause beschrieb Prof. Dr. Karsten Kamm aus Baden-Baden die einzelnen Schritte des heutigen digitalen Workflows – von der initialen Datenerfassung über das Matching und Zusammenführen der verschiedenen Dateiformate bis hin zur Implantatauswahl und -positionierung. Hiernach sprach der Vorstand des BDO, Dr. Wolfgang Jakobs aus Luxemburg, über

die Faktoren, die zu einem Frühverlust von Implantaten führen. Er beschrieb eine aktuelle multizentrische Kohortenstudie, in welcher zwischen 2010 und 2018 70.000 Implantate untersucht wurden. Als Ergebnis führte Jakobs unter anderem an, dass die Frühverlustquote bei männlichen Patienten höher sei, als die bei weiblichen.

Dr. Dr. Jakobs wurde abgelöst von Dipl.-ZT Olaf van Iperen aus Wachtberg, der sich in seiner Präsentation den Fragen widmete: Wieviel Zahntechnik braucht die Implantologie und wer ist für die meiste Planung verantwortlich? Bereits nach wenigen Minuten stand fest, dass Zahntechniker nach wie vor eine integrale Rolle im dentalen Behandlungsworkflow spielen. Dr. Torsten Conrad aus Bingen am Rhein ging in seinem Vortrag anschließend noch einmal auf die mannigfaltigen Vorteile des Trombozytenkonzentrates PRF ein und stellte dieses als Augmentationsmaßnahme vor, die es möglich macht, Knochenregenerationsphasen signifikant zu verkürzen. Den Abschlussvortrag hielt Dr. Dr. Thomas Morbach aus Alzey und zeigte den Zuhörenden Wege auf, wie grundlegende Fehler bei der Implantation vermieden werden können.

Kontakt

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308
event@oemus-media.de
www.trierer-forum.de